

Antrag I-1**Jusos Bezirk Hannover****(Feministische) Außenpolitik – eine humanitäre Außenpolitik**

1 Als erstes Land der Welt verfolgt Schweden seit
2 2014 eine feministische Außenpolitik. Darunter ver-
3 steht man, dass in der gesamten außenpolitischen
4 Agenda die Perspektive der Geschlechtergerechtig-
5 keit eingenommen wird.

6 Damit rücken die Folgen von Außenpolitik in den Fo-
7 kus des Handelns. Somit wird berücksichtigt, dass
8 die Konsequenzen dieses Politikbereiches für ver-
9 schiedene Gruppen von Menschen unterschiedlich
10 ausfallen. FINTA oder ethnische Minderheiten sind
11 von Außenpolitik anders betroffen als beispielswei-
12 se Männer. Bei Waffengewalt werden z.B. weniger
13 FINTA direkt Opfer, aber indirekt sind sie am stärk-
14 sten betroffen.

15 Bei einer feministischen Außenpolitik tritt die
16 menschliche Situation in den Fokus des Handelns.
17 Und mit der expliziten Berücksichtigung von ver-
18 schiedenen Perspektiven und der Einbeziehung des
19 Aspekts der Geschlechtergerechtigkeit kommt es zu
20 einer Macht-, und Dominanzverschiebung, weg von
21 Männern, hin zu FINTA.

22 Eine feministische Außenpolitik hinterfragt und
23 analysiert real existierende Machtstrukturen und
24 Machtverteilungen. Sie fragt: Wer hat Macht? Wie
25 wird sie eingesetzt und erhalten? Welche Erfahrun-
26 gen und wessen Perspektiven werden bei Entschei-
27 dungen berücksichtigt? Wer trifft die Entscheidun-
28 gen?

29 Im zweiten Schritt bedeutet diese Außenpolitik,
30 alle außenpolitischen Entscheidungen darauf aus-
31 zurichten, die strukturellen Ungleichheiten zu be-
32 seitigen und Strukturen sowie kulturelle Normen,
33 die unterdrücken und ausschließen, zu überwinden.
34 Um dies zu erreichen, werden die Perspektiven von
35 marginalisierten Gruppen in den Fokus gerückt.

36 Dieses Umdenken in der Außenpolitik hin zu einer
37 feministischen, humanitären, muss auch von der
38 Bundesrepublik übernommen werden.

39 Deshalb fordern wir:

- 40 • Das Außenministerium soll einen Plan erstel-
41 len, ähnlich dem in Schweden, wie eine femi-
42 nistische Außenpolitik umgesetzt werden
43 kann. Nach der Erstellung dieses Plans soll es
44 Gesetze bzw. Gesetzesänderungen geben, da-

Empfehlung der Antragskommission**Annahme in der Fassung der AK****(Queere) Außenpolitik – eine humanitäre Außenpo-
litik**

In der gesamten außenpolitischen Agenda ist die
Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit einzu-
nehmen.

Deshalb fordern wir:

- Das Außenministerium soll einen Plan er-
stellen, ähnlich dem in Schweden, wie eine
geschlechtergerechte Außenpolitik umge-
setzt werden kann. Nach der Erstellung die-
ses Plans soll es Gesetze bzw. Gesetzesände-
rungen geben, damit dieser umgesetzt wer-
den kann.
- Im Fokus der neuen Außenpolitik sollen die
Menschenrechte stehen. Am Vorbild von
Schweden sollen beispielsweise Waffenliefe-
rungen an Länder, in denen Menschenrechts-
verletzungen vorliegen und in denen die Lage
von FINTA prekär sind, nicht mehr genehmigt
werden.
- Die Präsentation der BRD nach außen durch
Diplomat*innen ist bisher deutlich Männer
dominiert. Nur etwa 13 Prozent der Botschaf-
ter*innen sind nicht männlich. Das muss sich
ändern. Es soll eine Quote von 50 Prozent an-
gestrebt werden. Gerade bei der Neubeset-
zung von Posten ist auf diese Quote zu achten.
Außerdem ist darauf zu achten, dass Posten
diverser, beispielsweise mit PoC, besetzt wer-
den.
- Deutschland soll die Resolution 1325 des
UN-Sicherheitsrats weiter voranbringen.
Diese ruft Konfliktparteien dazu auf, die
Rechte von FINTA zu schützen und diese
gleichberechtigt in Friedensverhandlungen,
Konfliktschlichtung und den Wiederaufbau
mit einzubeziehen. Die Umsetzung dieser
Resolution muss weiter vorangetrieben
werden und möglichst von allen Staaten
unterzeichnet werden.
- Deutschland soll sich auf internationaler Ebe-
ne, beispielsweise auf EU-Ebene, dafür einset-
zen, dass es zu einem Umdenken in der Au-
ßenpolitik kommt. Gemeinsam mit Schweden

- 45 mit dieser umgesetzt werden kann.
- 46 • Im Fokus der neuen Außenpolitik sollen die
- 47 Menschenrechte stehen. Am Vorbild von
- 48 Schweden sollen beispielsweise Waffenlieferungen an Länder, in denen Menschenrechts-
- 49 verletzungen vorliegen und in denen die Lage
- 50 von FINTA prekär sind, nicht mehr genehmigt
- 51 werden.
- 52
- 53 • Die Präsentation der BRD nach außen durch
- 54 Diplom*innen ist bisher deutlich Männer
- 55 dominiert. Nur etwa 13 Prozent der Botschaf-
- 56 ter*innen sind nicht männlich. Das muss sich
- 57 ändern. Es soll eine Quote von 50 Prozent an-
- 58 gestrebt werden. Gerade bei der Neubeset-
- 59 zung von Posten ist auf diese Quote zu achten.
- 60 Außerdem ist darauf zu achten, dass Posten
- 61 diverser, beispielsweise mit PoC, besetzt wer-
- 62 den.
- 63 • Deutschland soll die Resolution 1325 des
- 64 UN-Sicherheitsrats weiter voranbringen.
- 65 Diese ruft Konfliktparteien dazu auf, die
- 66 Rechte von FINTA zu schützen und diese
- 67 gleichberechtigt in Friedensverhandlungen,
- 68 Konfliktschlichtung und den Wiederaufbau
- 69 mit einzubeziehen. Die Umsetzung dieser
- 70 Resolution muss weiter vorangetrieben
- 71 werden und möglichst von allen Staaten
- 72 unterzeichnet werden.
- 73 • Deutschland soll sich auf internationaler Ebe-
- 74 ne, beispielsweise auf EU-Ebene, dafür einset-
- 75 zen, dass es zu einem Umdenken in der Au-
- 76 ßenpolitik kommt. Gemeinsam mit Schweden
- 77 und anderen progressiven Ländern soll so eine
- 78 Vorreiterrolle eingenommen werden und an-
- 79 dere Staaten motiviert werden, ihre Außenpo-
- 80 litik ebenfalls anzupassen.

und anderen progressiven Ländern soll so eine Vorreiterrolle eingenommen werden und andere Staaten motiviert werden, ihre Außenpolitik ebenfalls anzupassen.

Adressat:

Bundesparteitag

Erläuterung:

FINTA ist eine Abkürzung, sie steht für **Frauen, Inter Menschen, Nichtbinäre Menschen, Trans Menschen** und **Agender Menschen**.

PoC: People of Colour